



Bilder: Doemens Akademie

„Der Impuls kam ganz klar aus der Praxis“

Neue Ausbildung zum Steuerungstechniker startet

Automatisierte und vernetzte Anlagen, Prozessleitsysteme sowie steigende Anforderungen an Effizienz und Transparenz prägen die moderne Getränkeproduktion. Gleichzeitig wächst der Bedarf an Fachkräften, welche die technischen Zusammenhänge zwischen Verfahrens- und Elektrotechnik sowie Automatisierung verstehen. Die Doemens Akademie reagiert auf diese Entwicklung mit der neuen Ausbildung zum Steuerungstechniker in der Getränkeindustrie. Wir fragen nach beim Hauptverantwortlichen Ferdinand Gutsch.

Brauindustrie: *Herr Gutsch, warum braucht die Getränkebranche speziell ausgebildete Steuerungstechniker?*

Ferdinand Gutsch: Moderne Getränkeanlagen sind hochautomatisierte, eng miteinander vernetzte Systeme.

Sensoren, Ventile, Antriebe, Frequenzumrichter und Steuerungen greifen ineinander und steuern zentrale Produktionsprozesse – vom Sudhaus über Filtration und Gärung bis zur Abfüllung. In der Praxis zeigt sich jedoch häufig: Wenn eine Anlage stillsteht,

liegt die Ursache nicht eindeutig in der Mechanik oder der Elektrik, sondern an einer Schnittstelle zwischen Prozess, Feldtechnik und Steuerung. Hier braucht es Fachkräfte, die beide Welten verstehen. Das Ziel ist, dass der Steuerungstechniker den technologi-



Ausbildung Steuerungstechniker in der Getränkeindustrie (Basismodul)

Zielgruppe: Fachkräfte aus der Brau- und Getränkebranche, die ein fundiertes Verständnis für Steuerungs- und Automatisierungstechnik erwerben möchten

Dauer: 18 Kurstage, verteilt auf dreieinhalb Wochen im Zeitraum November 2026 bis Januar 2027

Zentrale Inhalte:

- Verfahrenstechnische Fließschemen
- Grundlagen der Elektrotechnik und elektrische Schaltpläne
- Sensoren, Aktoren, Antriebe und Frequenzumrichter

- Industrielle Kommunikationssysteme (u. a. Profibus, Profinet, I/O-Link)
- Aufbau moderner Automatisierungssysteme (Feldgeräte, SPS, Leitebene)
- Analyse typischer Fehlerbilder im Anlagenbetrieb
- Datenmanagement (MES/ERP) und Ausblick auf KI

Ziel: praxisnahes Verständnis der Steuerungs- und Automatisierungstechnik moderner Getränkeanlagen sowie die Fähigkeit, Prozesse zu analysieren, Schnittstellen zu verstehen und technische Entscheidungen fundiert zu begleiten

schen Prozess einordnen und gleichzeitig nachvollziehen kann, wie die Automatisierung dahinter aufgebaut ist. Dadurch lassen sich Probleme oft deutlich schneller eingrenzen.

BI: Welche Rolle spielt diese Schnittstellenfunktion konkret im Betrieb?

Gutsch: Im Betrieb arbeiten viele unterschiedliche Fachbereiche an derselben Anlage: Produktion, Instandhaltung, Elektrotechnik, externe Automatisierungspartner. Jeder bringt seine eigene Perspektive mit – und oft auch eine eigene technische Sprache. Der Steuerungstechniker kann hier eine

wichtige Brücke schlagen. Er versteht verfahrenstechnische Fließschemen ebenso wie elektrische Schaltpläne und kann nachvollziehen, wie einzelne Anlagensteuerungen aufgebaut sind und in das übergeordnete Prozessleitsystem integriert werden. Gerade in größeren Betrieben kommen Anlagen häufig



Der Steuerungstechniker soll ein besseres Verständnis für automatisierte Produktionsanlagen erlernen.

von unterschiedlichen Herstellern. Jede Anlage bringt ihre eigene Steuerungslogik mit. Die Herausforderung besteht dann darin, diese Systeme sauber miteinander zu integrieren und im Prozessleitsystem transparent darzustellen. Wenn man versteht, wie diese Ebenen zusammenarbeiten – von der Feldtechnik über die SPS bis zum Leitsystem – lassen sich Probleme deutlich schneller einordnen.

BI: Die Doemens Akademie startet im Herbst 2026 eine neue Ausbildung zum Steuerungstechniker in der Getränkeindustrie. Was war der Anlass?

Gutsch: Der Impuls kam ganz klar aus der Praxis. In Gesprächen mit Brauereien und Getränkeherstellern wurde immer wieder deutlich, dass Automatisierung im Betrieb zwar eine große Rolle spielt, das entsprechende Know-how aber häufig auf wenige Spezialisten konzentriert ist. Gerade bei Störungen, Umbauten und bei Gesprächen mit Anlagenlieferanten zeigt sich dann, wie wichtig ein breiteres Verständnis der Automatisierungstechnik ist. Mit der Ausbildung möchten wir Fachkräften ein strukturiertes

Verständnis dieser Zusammenhänge vermitteln.

BI: Was reizt Sie an diesem Thema?

Gutsch: Mich persönlich reizt besonders die Schnittstelle zwischen Verfahrenstechnik und Automatisierung. Genau dort entstehen viele Probleme – aber auch viele der interessantesten Optimierungsmöglichkeiten.

BI: Welche Inhalte stehen im Basismodul der Ausbildung im Mittelpunkt?

Gutsch: Wir schaffen zunächst ein technisches Fundament. Die Teilnehmer sollen automatisierte Anlagen besser ‚lesen‘ können – also verstehen, wie Prozesse, Sensorik, Aktorik und Steuerung zusammenwirken. Dazu beschäftigen wir uns mit verfahrenstechnischen Fließschemen, elektrotechnischen Grundlagen, Sensoren und Aktoren, Antriebstechnik sowie industriellen Kommunikationssystemen wie Profibus oder Profinet. Ein wichtiger Schwerpunkt ist außerdem die Struktur moderner Automatisierungssysteme, also das Zusammenspiel von Feldgeräten, SPS-Steuerungen und dem übergeordneten Prozessleitsystem. Besonders wichtig ist uns die Praxisnähe. Die Teilnehmer arbeiten unter anderem mit realen Prozessleitsystemen und analysieren Prozessabläufe anhand einer Pilotanlage im Doemens-Technikum. Zusätzlich betrachten wir typische Fehlerbilder aus dem Anlagenbetrieb und diskutieren, wie sich solche Störungen systematisch eingrenzen lassen.

BI: Welche Kompetenzen sollen die Teilnehmer nach der Ausbildung abdecken?

Gutsch: Sie sollen vor allem ein deutlich besseres Verständnis für automatisierte Produktionsanlagen entwickeln. Sie lernen, technische Zusammenhänge schneller zu erkennen, Schnittstellen zwischen verschiedenen Systemen einzuordnen und Störungen strukturiert zu analysieren. Im Betrieb bedeutet das zum Beispiel, Ursachen von Anlagenstörungen gezielter eingrenzen zu können oder technische Fragestellungen mit Anlagenlieferanten und Integratoren fundierter zu diskutieren. Ein



Aufbau und Komponenten eines Schaltschranks werden im ersten Ausbildungsmodul behandelt.

wichtiger Effekt ist auch die Kommunikation: Wer versteht, wie Anlagensteuerungen aufgebaut sind und wie sie in das übergeordnete Leitsystem integriert werden, kann technische Probleme klarer beschreiben und schneller lösen.

BI: Wie ist die Ausbildung aufgebaut?

Gutsch: Das Basismodul umfasst 18 Kurstage und erstreckt sich über rund dreieinhalb Wochen, verteilt auf drei Blöcke zwischen November 2026 und Januar 2027. Dieses Format hat sich sehr bewährt. Die Teilnehmer können das Gelernte zwischen den Modulen direkt im eigenen Betrieb wiedererkennen und eigene Fragestellungen in den nächsten Kursblock mitbringen. Gerade in der Automatisierungstechnik ist dieser Transfer in die Praxis besonders wertvoll. Perspektivisch ist ein Aufbaumodul im Februar 2028 geplant, das sich noch stärker mit SPS-Programmierung und weiterführender Automatisierungstechnik beschäftigen wird.

BI: An wen richtet sich das Angebot?

Gutsch: An Fachkräfte aus der Brau- und Getränkebranche, die automati-

sierte Anlagen besser verstehen möchten. Das können Braumeister, Getränke-technologien, Mitarbeiter aus der Instandhaltung oder auch Fachkräfte aus technischen Abteilungen sein.

BI: *Muss man dafür Programmierer sein?*

Gutsch: Nein. Viel wichtiger sind technisches Interesse und Praxiserfahrung im Betrieb. Wer Anlagen betreut und sich fragt, wie die Automatisierung dahinter funktioniert, ist genau richtig.

BI: *Wie wichtig wird dieses Know-how künftig für die Branche sein?*

Gutsch: Ich bin überzeugt, dass die Bedeutung weiter zunimmt. Digitalisierung, Datentransparenz und KI-basierte Anwendungen werden in der Getränkeindustrie immer wichtiger. Damit solche Technologien Mehrwert schaffen, müssen jedoch die zugrunde liegenden Prozesse und Automatisie-



„Der von Doemens ausgebildete Steuerungstechniker kann technologische Prozesse einordnen und gleichzeitig nachvollziehen, wie die Automatisierung dahinter aufgebaut ist“, sagt Ferdinand Gutsch.

rungsstrukturen verstanden werden. Wer die Signale, Abläufe und Abhängigkeiten einer Anlage nicht einordnet – von der Feldtechnik über die Steuerung bis zur Leitebene –, kann auch Daten nur begrenzt sinnvoll nutzen. Der Steuerungstechniker kann hier

eine wichtige Rolle spielen – als Bindeglied zwischen Produktion, Technik und den digitalen Systemen moderner Anlagen.

BI: *Herr Gutsch, vielen Dank für das Gespräch. (mon)*



Entalkoholisierte Zukunft für Ihr Bier

Unsere Membrantalkoholisierung entfernt zuverlässig Alkohol - bei vollem Aroma und Charakter!
Testen Sie unsere Anlage in unserem Werk oder mieten Sie unsere mobile Anlage für Entalkoholisierungsversuche bei Ihnen vor Ort.

Buchen Sie jetzt Ihre Tests unter:
sales@bucherdenwel.com

BUCHER
denwel